

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 48

Artikel: Eine Fabel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Revolutions-Hochzeit“

„Tiefland“, „Der Stier“ und selbst „Die toten Sie mussten d'Albert zu Libreto taugen. [Augen“, Nun spielt er gar noch auf zur Bluthochzeit; Man denkt, dass sein Genie da Funken speit. Hackbraten-ist's, veristisch zubereitet — Kein einz'ger Takt, der uns die Seele weitet!

War's wirklich wert, in Töne das zu giessen? Was tut's, wenn sie das Luderchen erschiessen! Sardou'sche Mache, bar der Poesie — Die Partitur, bar jeder Melodie, Ein siebrig und nervöses Musizieren, Drin Wagner, Strauss, Puccini 'rumspazieren.

Man ist nicht ungestraft Klavertitane Und lebt dabei so à la Liszt im Wahne, Man müsse komponier'n im Nebenamt Gleich einer armen Seele, die verdammt. Wärst, Eugen, du dem Flügel treu geblieben Und hättest diese Oper nie geschrieben!

Drei Akte lang — wie dürftigkeitsbeflissen! — Bewundert man die nämlichen Kulissen. Die Handlung krass, absurd, ja abgeschmackt — Aus Spannung, Nervenkitzel ein Extrakt: Ein Weib, das eben kommt vom Traultare, Fliegt einem Fremden zu als feile Ware!

Den Abend über wurde viel geschossen, Doch Tränen hat kein Backfischlein vergossen. Man amüs-ennuyierte sich so — so, Gedacht' der Hochzeit eines Figaro, Bei der man alle Musen lud zu Gaste, Ein Kasus, den Herr d'Albert scheint's verpasste.

Hamurabi

„Reaktionäre Treibereien“

Ein greiser Held zieht nach Berlin, die Jugend jaucht vor ihm her, Studenten stürmen den Wagen ihm — Brrr — wie reaktionär!

Die Schüler finden ein Kaiserbild noch schöner als das von Cohn, sie wollen deshalb den Umtausch nicht — Arrest — wegen Reaktion!

Die Milch der frommen Denkungsart geziemt dem Militär, und der Soldat, dem sie nicht schmeckt, der ist halt — Reaktionär!

Sie streiken sich arm, sie streiken sich tot, sie streiken immer noch mehr. Verhaut ihn, wer seine Mutter versorgt! Der Kerl — ist Reaktionär!

Gereispaßt in den Bölkerbund, Neutralität hin oder her! Wie, du schätzt sie mehr als La France? Pfui — wie reaktionär!

Dah keiner mehr im Leichtsinn singt: Wenn ich ein Böglein wär! Der freie Slug ist verboten, du wirst verhaftet — als Reaktionär!

Abraham a Santa Clara

Ach, so ...

Leutnant A.: Die Geschichte war so: Er küsste die Rose, da kam seine Braut hinzu — und sofort ging sie zurück.

Leutnant B.: Wie, die Braut?

Leutnant A.: Aber nein, die Verlobung!

x. G.

Leidensgefährten

Humoreske von Karl Grün

Sie saßen im „Goldenen Stern“. Der Eine erzählte: „Sie war in einem Restaurant am Böfett. Ich konnte dort nicht zwecklos stehen und plaudern. Der alte Chef stand immer an der Kasse. Ich musste also jedesmal, wenn ich kam, etwas verzehren. Und ich kam oft und blieb lange und musste viel essen. Belegte Brötchen, Käse, Salami, Schinken... Es war schrecklich. Ich habe zehn Pfund zugenommen. Dabei gab sie mir immer die alten Brötchen, die kein Mensch mehr wollte, um mich zu prüfen, ob meine Liebe echt sei. Sagen Sie mir, kann man sich etwas Qualvollereres denken? —“

„O ja,“ sprach der Andere, „Hören Sie mich an: Ich liebte auch. Sie war in einem Karussell angestellt, sammelte das Geld ein. Wenn ich sie nun sehen wollte, musste ich Karussell fahren. Denken Sie sich: den ganzen Tag, rundherum, rundherum... 10 Centimes, 10 Centimes... Ich habe zehn Pfund abgenommen!“

Die Beiden drückten sich die Hand: Leidensgefährten!

Eine Fabel

Der Adler, der Bär, der Löwe, die Schlange und der Hahn gerieten wegen der Vorherrschaft auf der Erde in einen heftigen Streit. Jede Partei zog befreundete und andere Tiere in den Kampf hinein. Der Hahn verlor viele Sedern und schrie heftig um Hilfe. Schließlich gewann er noch den Tiger zum Mitspieler, der gräßlich fauchte und furchterlich um sich biß. Die Partei der vierbeinigen Raubtiere blieb endlich Sieger. Da sprach der Tiger: „Lasst uns gerechte Richter über unsere Freunde sein.“ Er berief sie zu sich und fraß den Adler und Genossen auf. „Ja, ja,“ meinte er dann, „der Fall ist schlimm, in zwei Jahren will ich ihn endgültig entscheiden.“ Kurz darauf bemerkte er aber, daß sein Magen solch schwere Speise nicht mehr vertragen konnte. „Meine Freunde,“ sagte er laut, „das Richteramt ist eine schwere Bürde, die ich nicht mehr tragen kann. Ich werde mich in meine Höhle zurückziehen.“ Da lachte die Raute spöttisch und pipste: „Ganz recht, ich verlasse auch das Schiff, wenn es sinkt.“ Dennis

Der Aufbau“!

Ragazza, — das Mädchen, Ragaz heißt der Mann, Der im Zürcher Städtchen Gewichtiges kann.

Nun der Abbau am Werke, — Ach, man merkt zwar nicht viel! — Zeigt Ragaz seine Stärke, Almitten den „Aufbau“ zum Ziel.

So heißt seine Zeitung, Die allwochentlich naht; Er hofft auf Verbreitung In jeglichem Staat.

Ragazza, — ein Mädchen, Willkommener ist, Als ein Wochenblatt-Blättchen, Das niemand nicht liest!

Aus einem Roman

Auf einer Kiste an der bekisten Küste küsste er seine Erkiste.

x. G.

Juppeida-Verse

Nun kommt der Kanton Sreiburg dran. Stellt uns auch schon seinen Mann: Konservatör bis dort hinaus: 'ne Slerde für das Bundeshaus.

Ja, man hat den Wind gespürt, Der um uns rings treibt und schürt. Und mit rassiger Behemenz! Sieht man stramm die Konsequenz.

Doch die Restauration Blühte nach Napoléon. Ist die Diätkur vorbei, Schmort man wieder Speck mit Ci —

w. st. s.

für die gefallenen Schweizer

Aus Bern seltsame Runde kommt, Die wohl dem „Nebelpalter“ frommt: Es habe Frankreichs Altaté Bei der Gesandtschaft — ach herreh! — 500 Gränkle aufgebrungen Und jener Schweizer Lob gesungen, Die unterm Banner Frankreichs fielen In dieses Weltkriegs wilden Spielen. Ob man verdankt wohl das Geschenklein Bon lumpigen fünfhundert Gränklein? Und was soll die Belobigung? — Man möchte machen einen Sprung Vor Sorn, daß solches man darf wagen! Ist hier mit Geld was abzutragen? Ist's schad' fürs Blut nicht, Eidgenoß — Das Schweizerdummheit dort vergoß? Zum Schluß — klingt's nicht wie blut'ger Gibt's bill'ges Lob samt Etralohn! [Hohn? — Mag's wieder so Phantasien geben, Die opfern fremdem Land ihr Leben? e

Wiener Kinder

Sremder (in Wien zu einem dortigen Schulkind): Bon was lebt ihr jetzt eigentlich?

„Bon der seguellen Aufklärung!“ e

Die blamierten Europäer

Einst trieb der Seus Europa aus die Mucken, Verwandelt sich zum — Stier; Jetzt will Amerika Europa schlucken: Die — Ochsen, die sind wir... ki

Ein Problem

Mich nimmt nu Wunder, mit was sie jetzt in Amerika, wo's kä Alkohol me händ, ihri Trunksprüch usbringed! Ob mit Cacao oder mit Sischtran! e

TAXAMETER SELNAU
11.11 (Früher 10.000)
A.WELTI-FURRER A.G.